

lebhaften Widerstand, allein angeht der Uebermacht des Feindes beschloffen sie, sich allmählich auf Cyrene zurückzuziehen. Es trafen Verstärkungen vom 87. Regiment und eine Abteilung Bersaglieren ein, die sich aber vor den heftigen Angriffen auf die Redoute Zafas zurückzogen, wo sie den Vorstoß des Feindes zum Stehen brachten. Die Verluste der Feinde sind bedeutend, aber es fehlen noch genauere Angaben. Die Funkentelegramme von Cyrene sind in Benghasi unvollständig eingetroffen.

Beendigung des Minenstreiks in Südafrika. In Johannesburg, wo am Sonnabend wegen gelegentlich des ausgebrochenen Minenstreikes vorgekommenen Ausschreitungen der Belagerungszustand verhängt worden ist, haben die Truppen auf die vor dem Randklub demonstrierende Menge geschossen und viele Personen getötet. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Führern der Ausständigen haben jetzt zur Beendigung des Streiks geführt. Die Leute kehren sofort zur Arbeit zurück.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 7. Juli. Noch einmal sollte die ganze erschütternde Ergriffenheit über das große Automobil-Unglück klar zum Ausdruck kommen, als am Sonnabend der volle Ton unserer Glocken über die Stadt klang. Man wußte:

Dumpf begleiten ihre Trauerschläge einen Wanderer auf dem letzten Wege. Aber nicht nur einem Wanderer galt es, nein, gleich ihrer drei. Die so jäh aus dem Leben herausgerissenen Opfer des Autounglückes sollten zur ewigen Ruhe bestattet werden. Um 3 Uhr geleitete ein unübersehbarer Trauerzug Frau Hagert zum Friedhof, deren Sarg überreich mit Blumen und Kränzen geschmückt war. Auf Wunsch hielt die Leichenrede für Frau Hagert der kürzlich von hier geschiedene Herr Pastor Rudolph. Er hatte die Verstorbene getraut und da wünschte man, daß er ihr auch die letzten Geleitsworte in die Ewigkeit nachrufe. Mit großer Spannung lauschte die starke Trauergemeinde den ergreifenden Worten des Predigers und manches Auge wurde nass. Bald darauf bewegte sich auch der zweite Trauerzug durch die Straßen, der den Leichen des Herrn Forstrentamtmanns Loos und seiner Gemahlin galt. Dem Leichenwagen voran, der die Leiche des Herrn Loos führte, schritten der Agl. S. Militärverein Eibenstock und die Herren Forstbeamten. Dem Wagen folgten Angehörige des Verstorbenen und dessen näheren Freunde. Alsdann kam der Leichenwagen mit der verstorbenen Frau Loos, dem sich dann das überaus große Trauergesolge anschloß. Die Leichenrede für das so früh dahingegangene Ehepaar hielt Herr Pfarrer Starke, der seiner Predigt die Worte 1. Petri 5, 6 zugrunde gelegt hatte: Demütigt Euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er Euch erhöhe zu seiner Zeit. Auch die packenden Worte des Herrn Pfarrers Starke gingen tief zu Herzen und ließen das erschütternde große Unglück noch einmal recht empfinden. Alsdann wurden nach den üblichen Trauergebräuchen die Särge aus der Halle herausgebracht und der Erde übergeben. Während der Beerdigung war die Stadt Eibenstock fast völlig menschenleer. Alles, was einigermaßen sich freimachen konnte, hatte den Verunglückten die letzte Ehre erweisen wollen. — Zu dem Unglück selbst werden wir noch gebeten, mitzuteilen, daß auch die Einwohnerschaft Wildenthal's sofort zur größten Hilfeleistung bereit gewesen ist. So schnell wie möglich ward Stroh an Ort und Stelle gebracht, um die Verunglückten besser lagern zu können. Decken wurden geholt, der verletzte Chauffeur sofort nach dem Drechslerischen Gasthofe gebracht usw. Des Herrn Hagert hatte sich besonders die zufällig in Wildenthal auf Besuch befindliche Ober-Schwester Fräulein Wolf der Beihilfsstätten bei Berlin angenommen.

Carlsfeld, 7. Juli. Am vergangenen Sonnabend begann im Hinblick auf die bevorstehende Heurnte laut Lokalschulordnung die diesjährigen Sommerferien. Der Unterricht beginnt wieder am Freitag, den 8. August.

Dresden, 5. Juli. Zur Notifizierung der Thronbesteigung des Königs von Griechenland traf heute nachmittag eine Sondermission, bestehend aus dem ehemaligen Ministerpräsidenten Jaimis, dem Brigade-General und Chef der militärischen Umgebung Sr. Maj. des Königs, Palis, und dem Sektionschef im Ministerium des Aeußeren, Palis, in Dresden ein. Die Mission wird am Montag mittag von Sr. Maj. dem König empfangen werden.

Dresden, 5. Juli. Aus der Militärarbeiterabteilung ist am Donnerstag früh der Arbeitskolat Bebler, der früher beim Schützenregiment Nr. 108 diente, entflohen. Bebler hatte sich die Uniform eines in der Arbeiterabteilung eingeleisteten Soldaten des 102. Infanterie-Regiments, sowie ein Seitengewehr zu verschaffen gewußt und war vom Unteroffizierskassalaal aus nach dem Hofe gelangt, von wo aus er einen Baun überletterte und nach dem Keller zu entflohen, wo seine Spur nicht mehr verfolgt werden konnte. Die Uniform wurde in einem Hausflur der Berliner Straße gefunden, sodas sich Bebler wahrscheinlich mit anderer Kleidung versehen hat.

Schneeberg, 6. Juli. Für das vom 12. bis 14. Juli hier stattfindende Heimattage gibt sich nach und fern ein lebhaftes Interesse kund. Täglich treffen Anmeldungen alter Schneeberger und solcher Personen ein, die Beziehungen zu der Stadt haben oder hatten; nicht nur aus Sachsen, sondern aus den verschiedensten Teilen des Deutschen Reiches, ja auch aus dem Auslande werden Besucher erscheinen. Die alte Bergstadt wird im Festgewande die Teilnehmer grüßen; schon sind viele fleißige Hände mit der Schmückung der Straßen und Plätze beschäftigt. An Anregung und Abwechslung wird es nicht fehlen. Ein Rettungsgottesdienst in der ehrwürdigen St. Wolfgangskirche, der größten und einer der schönsten Kirchen Sachsens, wird am Abend des 12. Juli (Sonnabend) das Fest einleiten. Später ist Begrüßungs- und Glanzlauf-Abend in verschiedenen Sälen der Stadt. Einen Glanzpunkt der Veranstaltung wird der historische Festzug am Sonntag bilden, an dem gegen 800 Personen teilnehmen

werden und der ein getreues Spiegelbild des Bergedanges der Stadt sein wird. Ein großes Bart- und Volksfest mit Belustigungen mannigfacher Art wird auf Jung und Alt sicherlich eine bedeutende Anziehungskraft ausüben. In den vorgezeichneten Nachmittagsstunden erfolgt die Aufführung des Festspiels „Schneeberg im Gang der Jahrhunderte“ von H. Montanus (Studienrat Prof. Dr. Jacobi). Mit dem Heimatfest ist eine Ausstellung von Altertümern und Gegenständen heimatllicher Weihnachtstunft verbunden. Der Bergverein wird seinen berühmten Weihnachtsberg ausstellen.

Johanngeorgenstadt, 4. Juli. Im Herbst dieses Jahres findet hier im neuen Rathausaale voraussichtlich die Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins statt. Der hiesige Zweigverein beschäftigte sich in seiner letzten Vorstandssitzung bereits mit den Vorarbeiten hierfür. Es wird beschloffen, einen erweiterten Prospekt herauszugeben und die Propaganda für unser Städtchen mehr zu pflegen als bisher.

Johanngeorgenstadt, 4. Juli. Gegen 1000 Deimarbeiterinnen (Handschuhmacherinnen) sind hier in den Auskard getreten. Sie waren bei den Fabrikanten und Faktoren um Erhöhung des Nählohnes eingekommen; die Forderung wurde aber abgelehnt. Die meisten sind organisiert. Es wollen auch die Tamburiereninnen ihre Arbeit niederlegen. Damit die Ausständigen nicht für auswärtige Firmen arbeiten können, wurden die ihnen geliehenen Maschinen zurückgefordert. Die hiesigen Glacehandschuhgeschäfte sind fast beschäftigt.

Blauen, 5. Juli. Die Tötung der 18jährigen Zigarrenarbeiterin Ella Elisa Biedermann zu Schöneck bildete den Gegenstand der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung in Blauen i. V., zu der sich eine beträchtliche Anzahl von Zuschauern eingefunden hatte. Als Täter wurde der 25jährige, dreimal wegen unerlaubter Entfernung vom Heere vorbestrafte Zigarrenarbeiter Fritz Walter Meinel aus Schöneck vorgeführt. Er war in vollem Umfange gefählig. Die Geschworenen bejahten nach längerer Beratung die Schuldfrage und verneinten andererseits die Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände. In ihren Plaidoyers zur Strafe traten sowohl der Staatsanwalt als auch ganz besonders der Verteidiger für den Angeklagten ein. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Totschlags, unter Anrechnung eines Monats der erlittenen Untersuchungshaft, zu sechs Jahren 6 Monaten Zuchthaus sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Das bei der Tat benutzte Gewehr wurde eingezogen.

Treuen, 5. Juli. In der Nähe des Mahndrucker Baldes, wo im April die 17jährige Aufpasserin Schüler einem Sittlichkeitsverbrechen zum Opfer gefallen ist, wurde gestern gegen Abend eine etwa 40 Jahre alte Frau angefallen. Der Wegelagerer, der ein Sittlichkeitsverbrechen beabsichtigte, drohte der um Hilfe rufenden Frau mit Erstickern. Die Hilferufe der Bedrängten waren glücklicherweise gehört worden, und als sich Männer näherten, ergriff der Attentäter die Flucht und versteckte sich schließlich in einem Kornfelde. Man fand ihn aber und brachte ihn gefesselt in das hiesige Amtsgericht. Man erkannte in ihm einen etwa 22 Jahre alten Arbeiter namens Vogel aus Mühlhausen. Bekanntlich ist der Mord an der 17jährigen Schüler noch ungeklärt, da es bisher nicht gelungen ist, den Mörder zu erwischen.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

8. Juli 1813. Wer den Dingen näher stand, wußte, daß Blüchers Pläne aus Sneyfenaus Kopfe stammten, von dem Manne, der einst in unheilvollen Tagen auf den Wällen Kolbergs die geschändeten preussischen Fahnen zuerst wieder zu Ehren brachte. Sneyfenaus wußte die schlesische Armee so ganz zu durchdringen mit der feurigen Tatkraft seines heldenhaften Geistes, daß dieses kleine Heer der Verbündeten bald der Schwerpunkt ihrer Streitkräfte wurde. Zwischen Blücher und Sneyfenaus hatte sich ein menschlich schönes Verhältnis unverbrüchlich vertrauensvoll gebildet. Willig ging der Alte auf die Ideen seines Generalquartiermeisters (das war Sneyfenaus bescheidener Titel) ein und fand sich darin zu recht, als wären sie sein eigenes Werk. Der Jüngere aber wahrte mit seinem Takte das Ansehen des Kommandierenden, befahl indes nur in Blüchers Namen und hielt sich so bescheiden zurück, daß seine Frau selber lange nichts von der eigentlichen Wirksamkeit des Gatten erfuhr. Sneyfenaus rechnete bestimmt auf einen raschen Siegeszug. Für ihn gab es kein Ausruhen auf Vorbeeren, er trieb zur Vereinigung der drei Armeen und so sicher fühlte er sich des schließlichen Erfolges, daß er bereits im September, als die Verbündeten an die Eroberung Dresdens dachten, seinen Offizieren voraussagte, sie sollten noch in diesem Herbst die Trauben am Rhein pflücken. So stand er unter den Heerführern der Verbündeten als der Pfadfinder des Sieges, der einzige Mann, der sich der Felzherrngröße Napoleons gewachsen fühlte, den er gern seinen Lehrmeister nannte. „Fortiter, fideliter, felicitate“, lautete der hochgemute Wahlspruch des Wapens Sneyfenaus. Erst die Nachwelt hat Sneyfenaus ganze Bedeutung anerkannt. Die Nachhaber seiner Zeit, insbesondere der preussische König, verkanteten vielfach sein Wirken; genau so, wie der König Stein und Schleiermacher total verkantete.

12. Deutsches Turnfest 1913 in Leipzig.

Aufruf und Bitte an die Arbeitgeber unserer Turner. Vom 12. bis 16. Juli dieses Jahres wollen die deutschen Turner in der blühenden gasfreundlichen Stadt Leipzig das 12. Deutsche Turnfest feiern, um in fröhlichem Wettkampf ihre Kräfte zu messen und Turnkreis um Turnkreis zu prüfen, welche Fortschritte im Betriebe des deutschen Turnens und in der körperlichen Leistungsfähigkeit deutscher Männer und Jünglinge innerhalb der letzten Jahre erreicht worden sind. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend sollen die Teilnehmer an diesem deutschen Turnfeste mit Springen, Laufen, Ringen, Fechten, Schwimmen, mit Frei- und Gerätübungen, mit Einzel- und Mannschafts-

wettkämpfen, mit Wett- und Kusterpielen beschäftigt werden. Wohl wird diese angestrenzte turnerische Arbeit im Festgewande erscheinen, aber sie steht auf dem Festplatze wie auf dem Turnplatze, im Schmutzkleide wie im Arbeitskleide, im ernstesten, heiligen Dienste für Volk und Vaterland und ist zugleich ein dankbares Gedächtnis an das vor hundert Jahren durch Ludwig Jahn begründete deutsche Volksturnen zur Hebung unserer Volkskraft und zur Erstarung unfres jugendlichen Nachwuchses; ein Erinnerungsfest an das unvergeßliche 3. Deutsche Turnfest 1863 in Leipzigs Mauern zum ehrenden Andenken an die großen Befreiungstaten auf Leipzigs Fluren 1813. Alle diese gewaltigen Erinnerungen will das kommende 12. Deutsche Turnfest in Leipzig wieder erwecken, und zu Tausenden und Abertausenden wollen die deutschen Turner herbeiströmen.

Aber die meisten der erwarteten Hunderttausend deutscher Turner sind nicht Herren ihrer Zeit, und ihr Beruf bindet sie in strenger Pflichterfüllung an die Werkstatt und den Fabrikfaal, an die Schreibstube und das Warenlager, an Feld- und Grubenarbeit usw. Sie alle aber nehmen den gleichen Anteil an unsern hohen Aufgaben und hegen das innere Verlangen, an diesem Fest teilnehmen zu können.

In dankbarer Anerkennung des förderlichen Bewillens, das die ganze Bevölkerung dem Turnen und der deutschen Turnerei schenkt und das insbesondere die Herren Arbeitgeber in so manch edlem Beispiele der deutschen Turnerei bewiesen haben, sei schon jetzt an diese die herzlichste Bitte gerichtet, all Ihren Arbeitern und Gehilfen, die am 12. Deutschen Turnfeste in Leipzig teilnehmen wollen, den dazu nötigen Urlaub zu gewähren und rechtzeitig habingehende Anordnungen zu treffen, daß eine allseitige Beteiligung der Turner am Feste möglich wird.

Die Turner werden dafür dankbar sein und die freudige Erhebung, die ein großes, vaterländisches Fest in froher Festgemeinde gewährt, in ihrer Brust bewahren und dapeim in Beruf und Arbeit durch Fleiß und Treue auch bewahren.

Das Zusammenhalten in der Armee.

Schon seit Jahren bemüht sich die Sozialdemokratie, einen Gegensatz zwischen den Offizieren und Soldaten unseres Heeres zu konstruieren. Bisher hat sie keinen Erfolg gehabt. Die deutschen Soldaten wissen, daß sie dem Offizierskorps Vertrauen schenken und die Offiziere, daß sie sich auf die Soldaten verlassen können. In unserem Heere herrscht bei Offizier und Soldat in gleicher Weise der Geist der Opfer- und Hilfsfreudigkeit; Beispiele dafür können täglich beobachtet werden. In den meisten Fällen bekommt die Desfentlichkeit keine Kenntnis davon, weil es eben im Heere als etwas selbstverständliches angesehen wird, daß der Kamerad für den Kameraden eintritt. Wenn jetzt ein besonders hervorragender Fall der Opferbereitschaft von Offizieren einem Soldaten gegenüber in die Desfentlichkeit gebracht wird, so geschieht dies vielleicht nicht zufällig, sondern mit Rücksicht auf die Schmähsungen und Beschimpfungen, denen kürz. im Reichstage das heutige Offizierskorps von Seiten der sozialdemokratischen Abgeordneten ausgesetzt war.

Wie gemeldet wird, erkrankte in Würzburg ein Soldat an schwerer Blutarmut, so daß er nur durch Transfusion, d. h. durch Ueberführung von fremdem gesundem Blut in seine Adern, noch gerettet werden konnte. Auf Anfrage des Regimentskommandeurs erklärten sich 17 Offiziere und Sanitätsoffiziere sofort bereit, die Blutentziehung an sich vornehmen zu lassen, die dann an einem Leutnant Dittmar vollzogen wurde. 1 1/2 Liter Blut Dittmars wurden in die Adern des Soldaten übertragen, sodas Frankfurter voranschrittlich gerettet ist. Aus diesem Anlaß hat der Kommandeur des betreffenden Regiments, des 9. bayerischen Infanterie-Regiments, Oberst Glauf, folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Dem Regiment gebe ich mit Freude und Stolz bekannt, daß sich 17 Offiziere und Sanitätsoffiziere des Regiments sofort bereit erklärt haben, dem schwer erkrankten Soldaten Frankfurter durch Transfusion hilfreich beizustehen, als dem Regiment die Notwendigkeit einer solchen Operation, um das Leben des Soldaten zu retten, bekannt wurde. Der Leutnant Dittmar hat sich gestern diesem ärztlichen Eingriff unterzogen. Es ist zu hoffen, daß durch seine Opferwilligkeit das Leben des Soldaten erhalten bleibt. Namens des Regiments, dem solche Bereitwilligkeit und solcher Opfermut zur hohen Ehre gereichen, spreche ich den Herren, die sich bereit erklärt hatten und besonders Herrn Leutnant Dittmar aufrichtigsten und herzlichsten Dank und vollste Anerkennung aus. Ich zweifle nicht, daß sich auch eine große Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften zu solcher edlen Tat bereit gefunden hätten. Das Regiment ist aber besonders stolz darauf, daß es einem Offizier vergönnt gewesen ist, einem Soldaten helfen zu können. In dieser ritterlichen Tat wollen alle Angehörigen des Regiments ersehen, daß die Offiziere wie im Kriege so auch im Frieden es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben erkennen, allen Untergebenen ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

Die sozialdemokratische Kritik wird an diesem Falle entweder vorübergehen oder ihn verkleinern. Um so mehr wird sie aber die einzelnen Schätze, die im Heere zweifelloso vorhanden sind, auch fernrühn für ihre Agitation ausnützen. Alle anständigen Menschen, Offiziere, Unteroffiziere und Zivilisten, stimmen darin überein, daß die Soldaten in mißhandlungen aufs strengste zu verurteilen sind, alle militärischen Instanzen bemühen sich, sie aufs schärfste zu unterdrücken. Dies ist bisher in jeder öffentlichen Erörterung dieser Frage zum Ausdruck gekommen. Wenn die sozialdemokratischen Ab-

geordnet wieder b... den ist, f... fählich... es offen... Herzen... jener... jaldemol... das feste... datenmit... geeignete... Soldat... lehrten... Abgeord...
„Er... wenn... als ich... baren... warin... hals.“... te... halte... im Früh... „Dage... Befahm... Und ich... Ameen... es mein... eine Pro... nierten... beim Hi... Fzellen... habe ich... Ganz H... nahm H... „Be... gewatet... Fer... wieder... von der... Augen... „M... horten, n... zehmal... In... Schwelle... „Se... Kessel... Haupte... ziere zu... „Fr... kürzlich... zur Sei... 309... Die... widern... Mund... Generäl... lichen... unverb... Auf... indes... Blak... Seiten... bestimm... kleinen... in der... „R... endlich... Faust... „Man... was gan... „Z... leide... sen, ras... sel... Er... hob... Altem... teiliger... Kriege... „Bl... der and... „G... auf den... Schreibe... an Cur... neral... Seine... Preußer... unauffä... mitteln... „G... Brief... einaude... Ref... „G... te ihn... Julich... „S... heimen, Rekrute... und... so ist... Dak... entfach... die die... gegnete... tiefbau... er, das... verklär...